

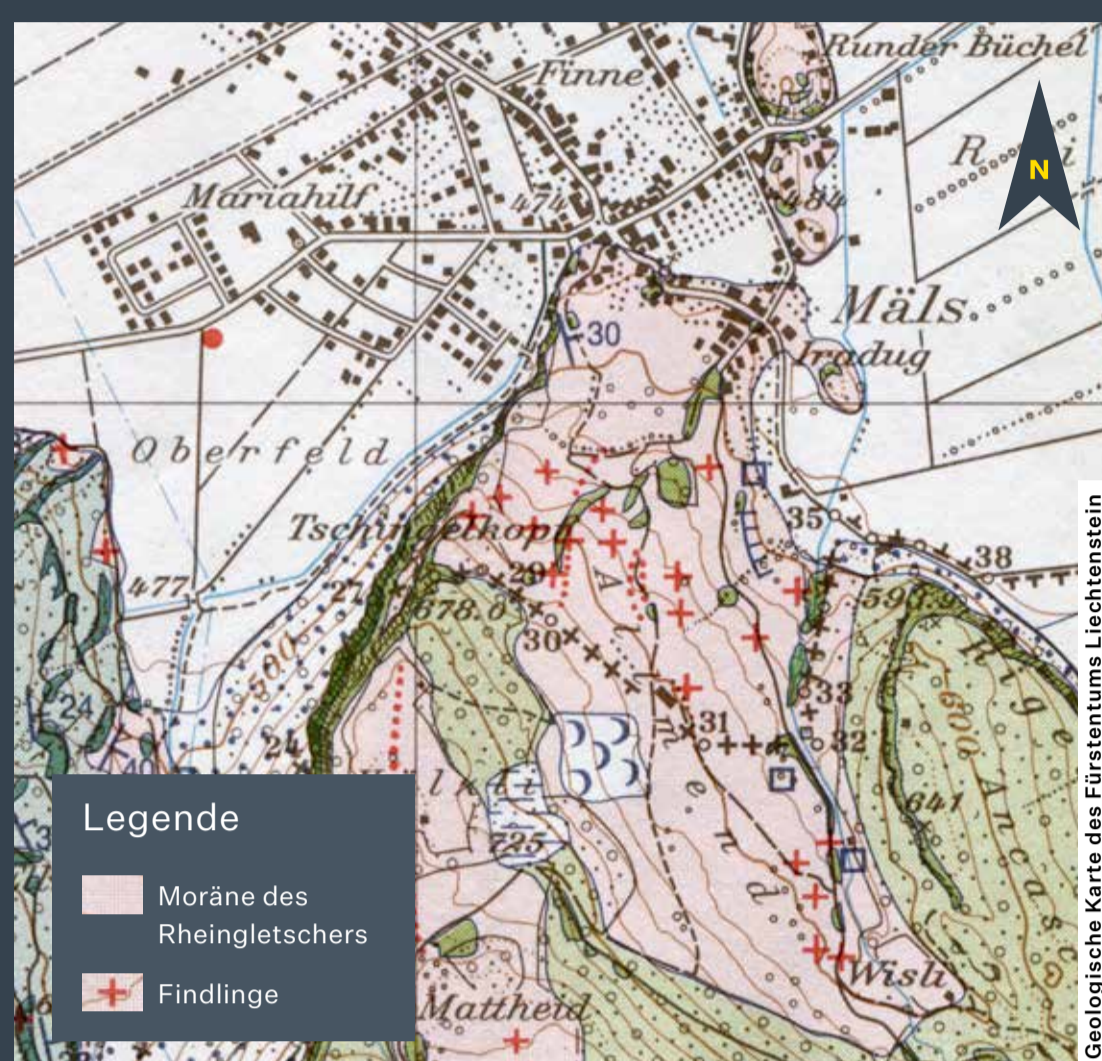


# LÄRCHAHALDA

Vielfältige, von den Eiszeiten und der Landwirtschaft geprägte Kulturlandschaft.

## Landschaft als Zeichen der Vergletscherung

Die letzte Eiszeit war vor 10'000 bis 100'000 Jahren. Damals bedeckte der Rheingletscher das Tal bis in eine Höhe von 1400 bis 1800 Meter über dem Meer. Der Fläscher Berg lag unter einer dicken Eisschicht. Gletscher sind nicht starr. Sie fließen mit langsamer Geschwindigkeit Richtung Tal. Dabei transportieren sie auch viel festes Material aus dem Herkunftsgebiet. Vor etwa 10'000 Jahren begann das Abschmelzen der Gletscher. Zu der Zeit lagerte sich der im Eis vorhandene Gesteinsschutt als Moräne ab. Das Gelände der Lärchahalda ist entsprechend hügelig und unregelmässig. blieb die Abschmelzante des Gletschers mehrere Jahre am gleichen Ort, wurde das Material wallartig abgelagert. Mehrere Moränenwälle sind im Gebiet erhalten geblieben.



## Findlinge – Überbleibsel der Rheingletscher

- Die Gletscher transportierten auch grössere Gesteinsblöcke. Diese nennt man «Findlinge».
- Dazu gehören die Gneisblöcke. Sie kommen aus den Einzugsgebieten des Vorder- und Hinterrheins.
- In einzelne von ihnen wurden Löcher eingearbeitet. Sie erhielten als «Schalensteine» eine mystische Bedeutung.
- Einzelne Findlinge stehen als Naturdenkmal unter Schutz.
- Das Gebiet ist mit seiner besonderen Entstehung im Inventar des Landes als schützenswerte Landschaft bezeichnet.



## Die Landwirtschaft als Bewahrerin der Kulturlandschaft

Die unregelmässige Form des Bodens und die Steilheit erlaubten traditionell nur die Beweidung. Trotz der tiefen Höhenlage erinnert das Gebiet heute an die höher gelegenen Alpweiden. Früher war der ganze Hang mit Lärchen bewachsen. Daher kommt der Name «Lärchahalda». Heute sind nur noch wenige Lärchen übrig geblieben. Einzelne markante Stieleichen werden dieses Gebiet landschaftlich auf. Sie sind ein wichtiger Schattenspendler für das Weidevieh. Die Bäume wurden früher «geschneitelt». Das bedeutet, dass sie auf eine besondere Art zurückgeschnitten wurden. Das Laubwerk wurde zusätzlich als Viehfutter genutzt.

## Eng verzahnt mit der Siedlung und doch eine eigene Welt

Das Gebiet ist ein wichtiger Rückzugsraum für das Wild. Trotz der Nähe zur Siedlung ist es ruhig gelegen. Vereinzelt lassen sich hier gar **Gämse** ①, Rehe oder Hirsche beim Äsen beobachten.

Das **Grüne Heupferd** ② ist eine der grössten Heuschrecken Mitteleuropas. Sie ist eine wärmeliebende Art und häufig in Balzers zu finden.

Ein Rückkehrer ist der **Wiedehopf** ③. Er war in den 1960er Jahren in Liechtenstein als Brutvogel verschwunden. Nach 2004 etablierte sich ein kleiner Bestand in Balzers.

Lockere Baumbestände und Streuobstbestände an der unteren Lärchahalda bieten auch Lebensraum für den stark gefährdeten **Gartenrotschwanz** ④.

Auf den Findlingen finden sich oft auch typische Moose der Gebirgslagen, wie das **Kräuselige Gebirgsgabelzahnperlmoos** ⑤. Es ist auf das kalkarme Gneisgestein angewiesen.



① Gams



② Grünes Heupferd



④ Gartenrotschwanz



⑤ Kräuseliges Gebirgsgabelzahnperlmoos



③ Wiedehopf

